

# POSITIONSPAPIER FEMINISTISCHE AUßEN- UND ENTWICKLUNGSPOLITIK

In einer sich zunehmend globalisierenden Wirtschaftswelt gewinnt die Art und Weise, wie wir mit unserer Politik nach außen wirken, erheblich an Bedeutung. Das Handeln einzelner Staaten kann nicht isoliert betrachtet werden, da wir durch die Wechselwirkungen der Globalisierung einander beeinflussen - in positiver sowie negativer Weise.

Marginalisierte Gruppen, wie Mädchen und junge Frauen, sind auch heute überproportional Ungleichheiten ausgesetzt. Sie sind häufiger von Armut betroffen, haben schlechtere Chancen auf Bildung und einen erschwerten Zugang zu Nahrung, Hygiene, Wasser oder bezahlter Arbeit.<sup>1</sup>

So sind laut Schätzung des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen (WFP) 828 Millionen Menschen von Hunger betroffen<sup>2</sup>, wovon ca. 60% Frauen sind. Ursachen hierfür sind unter anderem patriarchale Strukturen mit tief verankerten Geschlechternormen und mangelnden Frauenrechte. Lösungsansätze des WFP bauen daher explizit auf das Empowerment von Frauen und Mädchen auf, besonders in den Bereichen Ökonomie und Bildung.<sup>3</sup> Um solche Ungleichheiten nachhaltig zu beseitigen, braucht es Ansätze, die sich der Problemursachen bewusst sind und diese in den Kontext bestehender Geschlechterungleichheiten einordnen.

Eine Feministische Außen- und Entwicklungspolitik ist für uns eine solcher vielversprechender Ansatz, der auf eine gerechtere Weltordnung abzielt. Eine inklusive und nachhaltige Außen- und Entwicklungspolitik ist die Grundlage für anhaltenden globalen Frieden, Wohlstand und Chancengleichheit. Sie fördert eine Welt, in der auch die kommenden Generationen frei, unbeschwert und demokratisch leben können. Nachdem Schweden 2014 den ersten Schritt gemacht hat und andere Länder wie Frankreich, Kanada und Mexiko folgten, bekennt sich mit dem neuen Koalitionsvertrag der Ampel-Parteien auch die Bundesregierung deutlich zu einer Feministischen Außenpolitik:

„Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir im Sinne einer Feminist Foreign Policy Rechte, Ressourcen und Repräsentanz von Frauen und Mädchen weltweit stärken und gesellschaftliche Diversität fördern.“<sup>4</sup>

1) <https://www.plan.de/genderequality.html> 2) <https://www.wfp.org/global-hunger-crisis>  
3) <https://www.wfpusa.org/women-are-hungrier-infographic/> 4) Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP 2021, S. 144, abrufbar unter <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/gesetzesvorhaben/koalitionsvertrag-2021-1990800>.

# WAS IST EINE FEMINISTISCHE AUßEN- UND ENTWICKLUNGSPOLITIK?

## UNSER GRUNDVERSTÄNDNIS

Wir als Jugendbeirat von Plan International Deutschland verstehen unter einer Feministischen Außen- und Entwicklungspolitik (FAEP) einen intersektionalen, langfristigen Ansatz, um Außen- und Entwicklungspolitik zu betreiben. Es ist ein Handlungskonzept dahingehend, wie Außen- und Entwicklungspolitik betrieben werden. Dabei werden alle Menschen berücksichtigt - nicht ‚nur‘ Frauen. Vielmehr geht es darum, **eine inklusive Politik für alle Menschen** herzustellen

Eine international geltende Definition für eine FEAP gibt es bisher nicht. Für uns als Jugendbeirat sind jedoch zwei Aspekte besonders relevant.

Zunächst bedeutet für uns eine FEAP, dass in Zusammenarbeit mit anderen Staaten und internationalen Organisationen, in multilateralen Foren, im Austausch mit der Zivilgesellschaft und sozialen Bewegungen darauf abgezielt wird, Frieden, Geschlechtergerechtigkeit, Klimagerechtigkeit und die Beseitigung von Ungleichheiten zu erreichen. Sie fordert, dass der Blick sich von den Entscheidungen auf Staatsebene zu den Menschen dahinter wendet. Es geht dann darum, faire Entscheidungen für und mit diesen Menschen zu treffen und dadurch Lösungen zu finden, die nachhaltig, vorausschauend und inklusiv sind.

## WARUM JETZT?

Mit jeder neuen Krise wird es deutlicher: unsere jetzige Außen- und Entwicklungspolitik ist noch nicht auf der Höhe der Zeit angekommen. Sie hält keine ausreichenden Instrumente bereit, um die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu meistern.

Auf außen- und entwicklungspolitischer Ebene führt diese Überforderungen dazu, dass Entscheidungen getroffen werden, die Probleme schnell und kurzfristig lösen, anstatt ei-

Deswegen verstehen wir unter einer FAEP eine Politik, die sich für die Förderung und ambitionierte Gleichberechtigung von Frauen einsetzt. Doch nicht nur das: eine FAEP will die Überwindung jeglicher Diskriminierung aufgrund von Alter, Geschlecht, Herkunft, sexueller Orientierung, Behinderungen und anderen - oft ineinandergreifenden Diskriminierungskategorien erreichen. Das bedeutet, grundlegende Fragen zu Verteilung von Ressourcen und Macht aufzuwerfen und so die Voraussetzungen für Frieden und menschliche Sicherheit zu schaffen.

Zweitens zielt eine FAEP darauf ab, Rechte, Ressourcen und Repräsentation im Sinne einer substanziellen Teilhabe aller benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen zu stärken, ihre Realitäten abzubilden und zu berücksichtigen. Das bedeutet, dass verschiedene Perspektiven von verschiedenen Menschen, wie Jugendlichen oder Frauen, in Entscheidungsprozesse stärker einbezogen werden und dadurch mehr Menschen mit verschiedenen Identitätsmerkmalen Einfluss auf die Ausgestaltung der Zusammenarbeit nehmen können. Unter diesen zwei Aspekten betrachtet will eine FAEP daher eine nachhaltige und strukturelle Veränderung schaffen.

nen zukunftsprospektiven und nachhaltigen Nutzen zu haben. In Hau-Ruck-Aktionen wird immer wieder auf die Geschehnisse um uns herum reagiert - hektisch, wenig geplant und ohne Blick für die nächsten Generationen. Dabei wird der Großteil der negativen Konsequenzen besonders von bereits benachteiligten Bevölkerungsgruppen getragen.<sup>5</sup>

Sichtbar wurde das beispielsweise in den letzten Jahren im Umgang mit der Corona-Pandemie. So stiegen die Zahlen

5) [https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync\\_id=8954](https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=8954)

der Fälle häuslicher Gewalt während des Lockdowns.<sup>6</sup> Zugleich konnte ein Rückfall in traditionelle Haushaltsstrukturen beobachtet werden, in denen Frauen den Großteil der anfallenden Care-Arbeit übernahmen.<sup>7</sup>

Auf globaler Ebene wirken sich diese Tendenzen fort. 34 Millionen Mädchen im Grundschulalter gehen weltweit nicht zur Schule, im Vergleich zu 29 Millionen Jungen.<sup>8</sup> 650 Millionen Mädchen und Frauen wurden vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet.<sup>9</sup> Vor Beginn der Pandemie gingen Berechnungen noch von knapp 100 Jahren aus, die es bis zur endgültigen Gleichberechtigung brauchen würde:<sup>10</sup> Nach der Pandemie ist diese Zahl nach Schätzungen des Weltwirtschaftsforums noch einmal angestiegen auf 136 Jahre.<sup>11</sup> So lange können wir nicht mehr warten – wir müssen jetzt auf allen Ebenen handeln.

Eine FAEP macht die Strukturen, die diese Ungleichheit erzeugen, sichtbar und eröffnet neue Wege für außenpolitisches Handeln.

Wir stehen jetzt an einem Wendepunkt - noch können wir unsere Zukunft, die uns alle maßgeblich betrifft, aktiv mitgestalten. Frieden, Gerechtigkeit und eine Welt voller individueller Möglichkeiten kann es geben. Eine FAEP stellt die Menschen und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Und wir alle haben dieselben Bedürfnisse – Sicherheit, Selbstverwirklichung, Freiheit.

Wir brauchen jedoch einen neuen außenpolitischen Fahrstil, um uns durch diese Zeiten zu navigieren. Wir brauchen eine Außen- und Entwicklungspolitik, die langfristig handelt, den menschlichen Faktor über die geopolitische Strategie stellt und somit das tut, was sie auch vorgibt zu tun – eine moderne, friedliche Welt aktiv mitzugestalten.

6) Hümmler, Lilian/de Andrade, Marilena: Wenn Krise-auf Krise trifft: die weltweite Epidemie geschlechtsspezifischer Gewalt in Zeiten von Corona, *Femina Politica – Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft*, 2-2020, S. 127-128 7) <https://www.dji.de/themen/corona/zurueck-in-a1te-geschlechterrollen.html> 8) <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/-/weltmaedchentag-elf-fakten-zu-maedchen/273964> 9) <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/-/kinderehen-weltweit-fragen-und-antworten/274028> 10) <https://www.elle.de/corona-gleichstellung> 11) <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/gleichstellung-mann-und-frau-es-dauert-noch-136-jahere>

## WARUM WIR?

Als Jugendbeirat setzen wir uns für eine gerechtere Welt ein, in der uns allen eine sichere Zukunft garantiert ist. Möglich ist das nur, wenn wir jetzt handeln. Als junge Menschen können wir nicht mehr darauf warten, dass Probleme, die schon seit langem bestehen, von anderen erkannt und beseitigt werden. Daher verschaffen wir uns Gehör und appellieren an unsere Regierung, einen großen Schritt in die richtige Richtung mit der Umsetzung ihrer FAEP zu wagen. Als Teil der Europäischen Union verpflichtet sich Deutschland zu den Werten der Freiheit, des sozialen Fortschritts, der Gleichstellung, des Umwelt- und Klimaschutzes und der Demokratie. Sie sind Fundament, nicht nur für ein soziales Europa, sondern für eine soziale Welt.

Wir begrüßen deshalb ausdrücklich die Ankündigung eines Strategieprozesses für eine FAEP im Auswärtigen Amt und im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die Beteiligung der Zivilgesellschaft an



diesen Prozessen. Wünschenswert wäre aus unserer Sicht noch eine stärkere Beteiligung von Jugendvertreter:innen an diesen Diskussionen. Als Akteur:innen der Zukunft bringen wir eine spezifische Expertise mit, die als solche elementarer Teil der Ausgestaltung einer deutschen FAEP ist.

Es braucht jetzt eine FAEP, die diesen Zielen gerecht wird, indem sie aus Sicht der Jugend begleitet und mitgestaltet wird.

## WAS TUT PLAN?

Politische und gesellschaftliche Teilhabe. Wir von Plan International setzen uns dafür ein, dass Mädchen und junge Frauen gleichberechtigt sind, frei von geschlechtsspezifischer Diskriminierung und mit gleichen Möglichkeiten ihr Leben selbst zu gestalten. Unsere Strategien, Programme und Projekte zielen darauf ab, die Lebensbedingungen von Mädchen und jungen Frauen zu verbessern sowie ungleiche Machtverhältnisse und ihre gesellschaftliche Stellung zu verändern. Um dies zu erreichen, hinterfragen wir geschlechts- und altersspezifische Werte und Normen und befähigen Mädchen und junge Frauen, ihre Rechte einzufordern. Auch Jungen und Männer sind für uns wichtige Partner. Denn nur gemeinsam kann ein grundlegender Wandel des Systems erreicht werden.

In unseren Programmländern arbeiten wir mit Mädchen und jungen Frauen zusammen, um ihre Erfahrungen und Vorschläge in internationale und nationale Prozesse einzubringen und ihnen Gehör zu verschaffen. Unsere Teams analysieren die spezifischen Bedürfnisse der Kinder, insbesondere der Mädchen, vor Ort. Auf diese Weise können Hilfsmaßnahmen auch kurzfristig und kontextspezifisch entwickelt werden. Parallel zur humanitären Hilfe zielen unsere Programme auf eine nachhaltige Entwicklung und die Verbesserung aller Lebensbedingungen weltweit ab, Plan Inter-

national konzentriert sich zunehmend auf den sogenannten Humanitarian-Development-Peace Nexus. Dabei handelt es sich um einen ganzheitlichen Ansatz, der humanitäre Hilfe und langfristige Entwicklungszusammenarbeit miteinander verbindet und gleichzeitig den sozialen Zusammenhalt, d.h. den Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft, stärkt. Ziel ist es, umfassendere und noch wirksamere Programme durchführen zu können. Hierfür müssen allerdings die politischen Voraussetzungen gegeben sein, um eine Beteiligung von Betroffenen nicht nur zu ermöglichen, sondern in den Fokus zu rücken.

Mit einer FAEP erreichen wir, dass die Stimmen aller Menschen, insbesondere von marginalisierten Gruppen, gehört, ihre Bedürfnisse und Wünsche respektiert und berücksichtigt werden, sodass sie wirksam und konkret partizipieren können.

So möchten auch wir als Jugendbeirat von Plan International Deutschland an politischen Entscheidungen teilhaben und fordern im folgenden Teil die Umsetzung bestimmter Ziele der verschiedenen Themenschwerpunkte Humanitäre Hilfe, Gender und Gleichberechtigung, Flucht und Migration, Gesundheit, Rassismus und Postkolonialismus, Jugendpartizipation, Wirtschaftliche Teilhabe und Finanzierung.

# FORDERUNGEN

## 01 HUMANITÄRE HILFE



Wir fordern die konsequente und feministische Umsetzung der Agenda Frauen, Frieden, Sicherheit in Deutschland sowie einen gendertransformativen Ansatz, der in der humanitären Hilfe systematisch angewendet und etabliert wird. Dazu gehört auf außenpolitischer Ebene, dass ein feministisches Sicherheitsverständnis in den Mittelpunkt unseres Konzeptes von Außen- und Entwicklungspolitik gerückt wird. Dies benötigt auch die Einrichtung der Position eines\*r Sonderbeauftragten der Bundesregierung für Frauen, Frieden und Sicherheit. Auf entwicklungspolitischer Ebene zählt hierzu, dass Strategien und Projekte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit stärker auf Mädchen- und Frauenrechte Bezug nehmen. Dazu gehört auch, die gezielte Förderung von Projekten, die darauf abzielen, die Ursachen geschlechterspezifischer Diskriminierung anzugehen und ungleiche Machtstrukturen zu überwinden. Gendertransformativ Ansätze sollen dabei den Zugang zu spezifischen Unterstützungs- und Dienstleistungen fördern, die aktive Beteiligung und Führungsrolle von Frauen und marginalisierten Gruppen in Entscheidungsprozessen bestärken, sowie deren Zugang zu Ressourcen eröffnen, denn die Beteiligung von Frauen an der Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung muss gestärkt werden, da sie sich nachweislich positiv auf einen dauerhaften und nachhaltigen Frieden auswirkt.<sup>12</sup>

Die betroffenen Menschen selbst sind oft die qualifiziertesten und wirkungsvollsten agents of change in ihren Gesellschaften. Dadurch können spezifische Risiken und Bedürfnisse besser analysiert und adressiert sowie Kapazitäten genutzt und aufgebaut werden.

**Humanitäre Hilfe im Rahmen einer FAEP trägt dadurch zu einer bedarfsorientierten humanitären Hilfe und einer Förderung von Geschlechtergerechtigkeit bei. Wir fordern, dass Deutschland sich klar zu dem Ziel bekennt, durch humanitäre Hilfe zu mehr Geschlechtergerechtigkeit beizutragen.**

## 02 GENDER



Wir fordern eine FAEP, die intersektional und ebenso gendertransformativ ist, und die Menschen in den Fokus stellt. Sie muss anerkennen, dass Menschen von Benachteiligungen und Gewaltverhältnissen entsprechend ihrer sozialen Positionierung unterschiedlich und mehrfach betroffen sind. Genderanalyse, Wirkungsorientierung und Monitoring von gendertransformativen Zielen müssen daher verbessert werden. Die Transparenz in der Berichterstattung über die Umsetzung von Strategien, Maßnahmen und Programmen mit Gleichstellungsorientierung, auch über aufgewendete finanzielle Mittel, muss erhöht werden.

Auch müssen politische Rahmenwerke auf einem fundierten Verständnis von Gender basieren. Leitlinien, bei denen der Begriff „Gender“ nur in Bezug auf (heterosexuelle, Cisgender) Frauen verwendet wird, sind im höchsten Maße ausgrenzend. Sie zementieren traditionelle Geschlechter-Binaritäten, die die Erfahrungen nicht genderkonformer Menschen sowie sexueller und Gender-Minderheiten oft außen vor lassen. Indem sie die Genderfrage auf eine Diskussion über „Männer“ und „Frauen“ reduzieren, übergehen diese Rahmenwerke die Komplexität von Gender als ein „strukturelles Machtverhältnis“.

**Eine FAEP muss aktiv an der Überwindung historisch gewachsener, patriarchaler, rassistischer und anderweitig diskriminierender Strukturen arbeiten.**

<sup>12</sup> <https://dgvn.de/meldung/praktisch-ausgeschlossen-die-beteiligung-von-frauen-in-friedensverhandlungen>

## 03 FLUCHT UND MIGRATION



Wir fordern, dass die deutsche Flucht- und Migrationspolitik sich an den Grundkonzepten einer FAEP orientiert. Gründe, Risiken und Dynamiken von Flucht und Migration sind zentral auch von Geschlecht und anderen Machtdynamiken beeinflusst. Geschlechtsspezifische Barrieren erschweren geflüchteten Mädchen und Frauen das erfolgreiche Ankommen in ihren Ankunftsändern, beispielsweise in überfüllten Camps, in denen sie großen Risiken wie Gewalterfahrungen, (Re-)Traumatisierung und gesundheitlichen Problemen ausgesetzt sind. Eine Flucht- und Migrationspolitik im Sinne der FAEP analysiert diese Machtstrukturen, um gender-, trauma- und rassismussensible Unterstützung anbieten zu können.

Im Sinne der Einhaltung der Menschenrechte muss das gemeinsame europäische Asylsystem (GEAS) dringend reformiert und bestehende Regularien wie das Dublin Abkommen und der EU-Türkei Deal abgeschafft werden. Asyl und Migration muss unter Berücksichtigung der Menschenrechte stattfinden sowie auf einem Überlebenden-zentrierten, geschlechtergerechten, traumasensiblen und langfristig nachhaltigen Ansatz basieren.

Daran anknüpfend müssen Geflüchtete und migrantische Überlebende geschlechtsspezifischer Gewalt in Deutschland, ungeachtet ihrer Herkunft, angemessen im Sinne einer FAEP unterstützt werden. Illegale Push-Backs und die Nichteinhaltung der Menschenrechtskonventionen an den EU-Außengrenzen müssen umgehend gestoppt werden. Das bedeutet, dass Geflüchtete nicht als Sicherheitsproblem wahrgenommen und dargestellt werden, sondern als Menschen, deren individuelle Erfahrungen gewertschätzt, sowie individuelle Bedürfnisse gesehen und erfüllt werden. Zudem muss Integration erklärtes Ziel der deutschen und europäischen Flucht- und Migrationspolitik sein und gendersensibel gestaltet werden. Mädchen und Frauen muss die gleichberechtigte Teilhabe am sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Geschehen ermöglicht werden.

**Eine feministische Flucht- und Migrationspolitik orientiert sich an dem Prinzip der intersektionalen menschlichen Sicherheit und rückt die Rechte, Bedürfnisse und Perspektiven von marginalisierten Gruppen in das Zentrum politischen Handelns.**

## 04 GESUNDHEIT



Wir fordern, dass sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRGR) im Rahmen der FAEP zu zentralen Themen gemacht werden, in dem junge menstruierende Menschen mit ihren spezifischen Bedürfnissen in den Fokus gestellt werden.

Insbesondere die Altersgruppe von 10 bis 18 Jahren hat besondere Bedürfnisse, die bisher kaum berücksichtigt wurden. Komplikationen bei Schwangerschaft und Geburt sind weltweit die häufigste Todesursache bei 15- bis 19-jährigen Mädchen.<sup>13</sup> Das zeigt deutlich, dass insbesondere junge Menschen Zugang zu entsprechenden Gesundheitsdiensten, wie beispielsweise Begleitung während der Schwangerschaft und adäquater Aufklärung, benötigen. Dies beinhaltet auch die Aufklärung von männlichen und erwachsenen Personen. So sollten auch Erziehungsberechtigte miteinbezogen werden, ohne dabei den "safe space" der jungen Menschen zu gefährden. Weiterhin müssen nicht nur präventive Maßnahmen und Informationen bereitgestellt werden, sondern auch der Zugang zu sicheren Methoden der Beendigung einer Schwangerschaft gewährleistet sein.

**Eine FAEP kennt diese spezifischen Gefahren und reagiert darauf, indem sie in allen ihren Mechanismen die besonderen Bedürfnisse menstruierender Menschen mitdenkt.**

<sup>13</sup> <https://www.dhz-online.de/news/detail/artikel/schwangerschaft-ist-die-haeufigste-todesursache-fuer-15-bis-19-jaehrige/>

## 05 RASSISMUS UND POSTKOLONIALISMUS



Wir fordern eine FAEP, die ihre eigene kolonialistische Arbeitsstruktur einsieht und mit Expertinnen dagegen handelt. Dafür nehmen die Umsetzungsbehörden und ihre Angestellten einmal im Jahr verpflichtend an einem Antirassismustraining teil. Auch fordern wir, dass der Fokus in der Entwicklungszusammenarbeit auf die Reduzierung von Ungleichheiten gelegt wird, anstatt mit sogenannter Armutsreduzierung ein Idealbild des Wohlstandes zu festigen. Dies muss in den Qualitätskriterien des BMZ-Reformkonzepts 2030 dargelegt werden.

**Eine FAEP wendet sich daher ihren Grundstrukturen zu und scheut sich nicht davor, diese Prämissen umfassend zu hinterfragen, um zu einem gerechteren und antirassistischen internationalen Umgang zu gelangen.**

## 06 JUGENDPARTIZIPATION



Wir fordern, dass junge Menschen von Anfang an verpflichtend, umfassend und nachhaltig an politischen Entscheidungsprozessen teilhaben und dazu befähigt sind, sich gemeinsam für einen Wandel des gesellschaftlichen und politischen Systems einzusetzen. Denn es reicht nicht, junge Menschen maximal in den Auswirkungen zu berücksichtigen. Aktuell sind die Beteiligungsmöglichkeiten vieler junger Menschen stark eingeschränkt. Daher brauchen wir eine jugendpartizipative FAEP.

Zum Beispiel können traditionelle Rollenbilder die Bildung einer eigenen Meinung erschweren. Armut führt dazu, dass Jugendliche nicht das Geld und die Zeit haben, die sie brauchen, um sich gesellschaftlich zu beteiligen. Außerdem haben Jugendliche und junge Menschen keinen ausreichenden Zugang zu altersgerechten Informationen und modernen Kommunikationsmöglichkeiten.

**Als Motoren des Wandels darf und kann eine FAEP nicht ohne Jugendliche stattfinden. Denn nur mit ihrer Beteiligung kann auf ihre Probleme reagiert und Lösungen gefunden werden.**

## 07 WIRTSCHAFTLICHE TEILHABE



Wir fordern, dass im Rahmen der FAEP die Menschenrechte in der gesamten Lieferkette eines jeden Produktes gewahrt werden und ihre Einhaltung entlang dieser Lieferkette transparent nachvollziehbar ist. Dabei stellt eine FAEP erstens den Schutz des Lebens und die Würde eines jeden Menschen – egal wo dieser in der Lieferkette steht – über maximalen Gewinn und Luxusmaximierung. Dies geschieht über eine effektive Umsetzung des deutschen Lieferkettengesetzes und dem Ansporn, auch auf EU-Ebene ein solches Regularium auf den Weg zu bringen. So ermöglicht eine feministische Außen- und Entwicklungspolitik es Deutschland als Menschenrechte schützende Demokratie, zu ihren eigenen Werten zu stehen.

Zweitens liegt ein besonderer Fokus auf dem Recht auf Bildung eines jeden Menschen. Berufsbildung, insbesondere im Bereich Digitalisierung, ist ein wesentlicher Hebel für Geschlechtergerechtigkeit und legt die Basis für eine unabhängige wirtschaftliche Existenz von Mädchen und jungen Frauen. Der Umgang mit digitalisierungsinduzierten Veränderungen, die Nutzung von Chancen und Vermeidung von Risiken hängen von einer gleichstellungsorientierten Gestaltung dieser Entwicklung ab. Dies kann nur mit der wahrhaften Beteiligung von Kindern, Mädchen und jungen Frauen umgesetzt werden.

**Eine FAEP zielt daher darauf ab, entlang der Lieferkette die Menschenrechte strikt einzuhalten und dies über effektive Gesetze durchzusetzen. Dabei erkennt sie den Mehrwert von gesicherten Bildungszugängen für marginalisierte Gruppen an, um dieses Ziel zu erreichen.**

## 08 FINANZIERUNG



Eine FAEP ermöglicht langfristige Finanzierung, die auch niedrigschwellig und unbürokratisch für lokale (Frauen-)organisationen zugänglich ist. Die deutschen Vergabe- und Förderrichtlinien müssen so angepasst werden, dass eine unkomplizierte Finanzierung für kleine Organisationen vor Ort nicht nur möglich ist, sondern im Fokus steht. Denn nur dort kann letztendlich die spürbare Veränderung stattfinden. Die Verwendung des Markers für Geschlecht, Alter und Behinderung sollte für die Projektfinanzierung ausschlaggebend sein.

Diversität und Inklusion sollten in allen strategischen Ausrichtungen berücksichtigt und gefördert werden. Die Bundesregierung muss die öffentlichen Entwicklungsausgaben für Geschlechtergleichheit erhöhen. Die dafür verantwortliche Stelle, das BMZ, stellt für solche Vorhaben die ODA Gelder. Jedoch bleiben die jährlichen Ausgaben Deutschlands für Entwicklungsfinanzierung seit Jahren unter den vorgeschriebenen 0,7% des BNE (Ausnahmen bilden die von der Corona Pandemie und der Flüchtlingskrise betroffenen Jahre), was angesichts der vertraglichen Bindung äußerst kritisch zu sehen ist und dringlichst angepasst werden muss. Denn nur mit ausreichenden finanziellen Mitteln kann eine FAEP erfolgreich sein.

**Eine effektive FAEP soll dieses Engagement bei der Zuweisung ihrer finanziellen Mittel konkretisieren. Eine effektive FAEP bedarf gleichberechtigten Zugang und die Bereitstellung ausreichender Gelder insbesondere für vulnerable Gruppen.**



# GLOSSAR

## AGENDA FRAUEN, FRIEDEN, SICHERHEIT

Grundlage der Agenda Frauen, Frieden, Sicherheit ist die Resolution 1325 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen, die im Jahr 2000 verabschiedet wurde.<sup>14</sup> Kernbestandteile dieser Resolution sind der besondere Schutz von Frauen und Mädchen in Kriegsgebieten und die Stärkung der Teilhabe von Frauen\* an politischen Prozessen und Institutionen bei der Bewältigung und Verhütung von Konflikten.<sup>15</sup> Ihr Ziel ist es, dass Frauen\* die Rolle aktiver Akteur:innen in Friedensprozessen einnehmen.<sup>16</sup> Mit neun Folgeresolutionen haben die Vereinten Nationen seitdem eine umfassende Agenda „Frauen, Frieden und Sicherheit“ geschaffen.<sup>17</sup>

## FEMINISMUS

Feminismus bezieht sich auf eine Reihe von Bewegungen und Theorien, die die politische Organisierung vorantreiben. Der Feminismus dient als Instrument, um bestehende Machthierarchien zu analysieren und zu hinterfragen sowie neue und alternative Visionen für gleiche und gerechte Gesellschaften für alle vorzustellen.

Sein vorrangiges Ziel ist es, alle Arten von Unterdrückung, Ungerechtigkeiten und Machthierarchien, einschließlich Sexismus, Rassismus, Klassismus, Kolonialismus und Imperialismus, zu beenden. Die alltäglichen Erfahrungen von marginalisierten Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Erfahrungen und Identitäten spiegeln sich in ihm wider, und so ist die Intersektionalität ein für den Feminismus ausschlaggebender Bestandteil.

## FRAUEN

Frauen meint all jene Menschen, die sich als solche definieren und schließt Cis-Frauen, Trans-Frauen und Intergeschlechtliche Frauen mit ein. Der Begriff spricht explizit nicht von Menschen, die von außen als Frauen gelesen werden, sich jedoch nicht als solche identifizieren. Da Geschlecht bzw. Gender auf einem individuellen Spektrum verstanden werden, sind von Einordnungen basierend auf Vermutungen abzusehen.

## GENDER

Der Begriff Gender stammt aus dem Englischen und bezieht sich auf das soziale Geschlecht (gender). Es ist von dem biologischen Geschlecht (sex) zu unterscheiden. Erstmals wurde der Begriff in den 1970er Jahren von feministischen Wissenschaftler\*innen verwendet. Er bezieht sich auf die gesellschaftlich geprägten und individuell erlernten Geschlechterrollen und unterscheidet sich dahingehend von der Begrifflichkeit Geschlecht, welche sich ausschließlich auf die angeborenen biologischen Merkmale einer Person bezieht.

Das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht dient dazu, Menschen auf der Grundlage körperlicher Merkmale zu unterscheiden. Traditionell wird dabei durch körperliche Merkmale in männlich oder weiblich unterschieden. Diese normative Zweigeschlechterordnung spiegelt jedoch nicht die Gesamtheit der geschlechtlichen Vielfalt wieder. Unter Intersexualität versteht man die zusammenfassende Bezeichnung für verschiedene Abweichungen des biologischen Geschlechts.<sup>18</sup> Schätzungsweise liegt bei etwa 0.2% der (deutschen) Bevölkerung eine Intersexualität vor.

Gender (roles), also die gesellschaftlichen Geschlechterrollen, werden von sozialen, kulturellen und religiösen Normen und Werten geprägt. Je nach Gesellschaft, teilweise auch innerhalb einer einzigen Gesellschaft, können sie sich stark voneinander unterscheiden. Sie sind somit ein gesellschaftliches Konstrukt, welches wandelbar ist.

## GENDER MAINSTREAMING

Unter Gender Mainstreaming versteht man die international anerkannte Vorgehensweise und Strategie der Gleichstellungspolitik. Hierbei sollen soziale Unterschiede und strukturelle Ungleichheiten für Männern und Frauen hinterfragt und sichtbar gemacht sowie ihre Ursachen beseitigt werden. Lebensrealitäten von Frauen und Männer sollen dabei im

<sup>14</sup> <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/themen/menschenrechte/05-frauen/frauenkonfliktpraevention/209848> <sup>15</sup> <https://unwomen.de/die-resol-ution-1325-mit-der-agenda-frauenfrieden-und-sicherheit/> <sup>16</sup> Ebd. <sup>17</sup> <https://medicamondiale.org/gewalt-gegen-frauen/aktuelles/bilanz-20-jahre-un-resolution-1325> <sup>18</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Intersexualit%C3%A4t>

Vorhinein beleuchtet werden, sodass diese bei allen wesentlichen Entscheidungen, Projekten und Vorhaben der Politik und Verwaltung mit einfließen und berücksichtigt werden können.<sup>19</sup>

Gender Mainstreaming unterscheidet sich von der Frauenförderung in dem Gesichtspunkt, dass es gesellschaftliche Präventionsarbeit leistet, während die Frauenförderung sich mit gesellschaftlichen Reparaturarbeiten beschäftigt und vor allem bestehende Ungleichheiten im Nachhinein korrigiert.

Die zwei Strategien ergänzen sich. Ziel des Gender Mainstreamings ist es, zu einer geschlechtergerechten und solidarischen Gesellschaft beizutragen, in der Chancen, Möglichkeiten und Verpflichtungen gleich verteilt sind. Die Freiheit aller Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu führen soll dabei im Mittelpunkt stehen. Allgemeine Gleichstellungsziele sind der Abbau von Benachteiligungen, das Erreichen einer gleichen Teilhabe und eine selbstbestimmte Lebensgestaltung aller Geschlechter, frei von traditionellen Rollenbildern.<sup>20</sup>

## GENDERTRANSFORMATIVER ANSATZ

Der gendertransformative Ansatz stellt fest, dass Frauen und Mädchen überproportional genderspezifischer Diskriminierung und Gewalt ausgesetzt sind und allgemein weniger Freiheiten und Chancen - sei es privat, in der Bildung oder im Beruf - erhalten. Obwohl Männer und Jungen oftmals von diesen Ungleichheiten profitieren, ist es wichtig, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass auch sie unter den negativen Folgen der Geschlechterungleichheit leiden. So werden ihnen beispielsweise von der Gesellschaft strenge traditionelle Erwartungen auferlegt, die oft zu schwerwiegenden psychischen Problemen und traumatischen Erfahrungen, sowie internalisierter toxischer Maskulinität führen. Dies führt häufig dazu, dass sie beim Aufbau von gesunden Beziehungen gehindert und anfälliger für risikoreiche und gewalttätige Verhaltensweisen sind. Zielsetzung des gendertransformativen Ansatzes soll es sein, die auf geschlechterstereotypischen Rollenbilder basierende und diskriminierende Realität, die oft als normalisiert angesehen wird, zu verändern und zu verbessern. Er setzt bei den Ursachen der Geschlechterungleichheit an und ist bestrebt, ungleiche Machtverhältnisse zu verändern. Wesentliche Elemente die dabei betrachtet werden sind unter anderem:

- Einfluss der Geschlechternormen von der Geburt bis zum Erwachsenenalter
- Stärken junger Frauen und Mädchen und ihres Selbstvertrauens, sowie Ausbau ihres Zuganges zu Wissen und Ressourcen

- Zusammenarbeit mit und Unterstützung von jungen Männern, bei der Aneignung positiver Männlichkeitsvorstellungen
- Berücksichtigung individueller Bedürfnisse
- Schaffen eines förderlichen Umfeldes, um ein nachhaltiges Ergebnis zu gewährleisten.

## INKLUSION

In der Soziologie spricht der Begriff Inklusion von einer gleichberechtigten Teilhabe und einem „Mit-einbezogen-Sein“.<sup>21</sup> Es steht dabei im Gegensatz zur Exklusion, also einer Ausschließung bzw. Ausgrenzung.<sup>22</sup>

Inklusion ermöglicht, unabhängig von Faktoren wie Aussehen, Herkunft, Behinderung, Geschlecht, Sexualität, und so weiter, eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dahingehend schafft sie auch gleiche Bedingungen und Voraussetzungen für eine solche Teilhabe.

Durch inklusive Konzepte werden alle Menschen eingeschlossen und berücksichtigt. Möglichkeiten einer bedeutungsvollen Partizipation aller werden geboten und gefördert.<sup>23</sup>

## INTERSEKTIONALITÄT

Der Begriff Intersektionalität wurde Ende der 1980er Jahre erstmals von der afroamerikanischen Juristin Kimberle Crenshaw geprägt.<sup>24</sup> Ableiten lässt sich der Begriff aus dem Englischen, von dem Wort „Intersection“ also „Straßenkreuzung“: Die intersektionale Perspektive erlaubt es, Wechselbeziehungen sozialer Ungleichheiten und Machtverhältnissen genauer zu betrachten. Sie erkennt dabei an, dass die Ursachen und Gründe von Diskriminierung unterschiedlicher Herkunft sein können, und dass sich diese oftmals auch überschneiden.<sup>25</sup>

Weiterhin veranschaulicht sie die Bedeutung von Wechselwirkungen und Verschränkungen verschiedener Formen der Unterdrückung und Benachteiligung. Hierbei wird deutlich gemacht, dass Kategorien wie Geschlecht, Herkunft, Alter,

<sup>19</sup> <https://www.wien.gv.at/menschen/gendermainstreaming/grundlagen/definition.html>  
<sup>20</sup> <https://www.wien.gv.at/menschen/gendermainstreaming/ziele/> <sup>21</sup> <https://www.duden.de/rechtschreibung/Inklusion#Bedeutung-3a> <sup>22</sup> <https://www.duden.de/rechtschreibung/Exklusion> <sup>23</sup> <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion>  
<sup>24</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Intersektionalit%C3%A4t#Geschichte\\_in\\_den\\_USA](https://de.wikipedia.org/wiki/Intersektionalit%C3%A4t#Geschichte_in_den_USA)  
<sup>25</sup> <https://www.gwi-boell.de/de/2019/04/18/was-ist-intersektionalitaet-eine-definition>

Klasse, Ability oder Sexualität nicht separat voneinander wirken, sondern sich gegenseitig ergänzen und so eine Mehrfachdiskriminierung erzeugen.<sup>26</sup>

## JUGENDLICHE/JUNGE MENSCHEN

Gemäß § 7 Nr. 2 Sozialgesetzbuch - Achtes Buch (SGB VIII) und § 1 Abs. 1 Nr. 2 Jugenschutzgesetz (JuSchG) sind Jugendliche Menschen im Alter von 14 bis 18 Jahren. Junge Menschen werden grundsätzlich gemäß § 7 1 Nr. 4 SGB VIII als Menschen unter 27 Jahren definiert. Grob werden diese Begriffe allerdings auch für Menschen verwendet, die sich zwischen Kindheit und Erwachsensein befinden, also etwa zwischen 13 und 21 Jahren.<sup>27</sup>

## JUGENDPARTIZIPATION

Jugendpartizipation ist das direkte Einbeziehen von Jugendlichen/jungen Menschen in Entscheidungsprozesse. Bedeutungsvolle Partizipation heißt, Menschen nicht erst im Nachhinein einzubeziehen, sondern sie an Lösungsprozessen von Anfang an als Gestalter:innen zu begreifen, sodass diese aktiv ihre Lebenssituation mitgestalten können. Dies bedeutet insbesondere, dass Jugendliche in Konferenzen, Beiräten, Organisationen und Wahlen ihre Perspektive einbringen. Damit können sie vor allem politische Entscheidungen mitgestalten und ihre tatsächlichen Lebensrealitäten in diese einbeziehen.

## NACHHALTIGKEIT

Im Kontext der Ökologie ist die Nachhaltigkeit „ein Prinzip, nach [welchem] nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren [oder] künftig wieder bereitgestellt werden kann“.<sup>28</sup>

Dies bedeutet in einem allgemeinen Kontext, dass nur so viele Ressourcen verbraucht werden, wie neue zur Verfügung gestellt werden können. Wenn von nachhaltigen Konzepten gesprochen wird, bedeutet dies, dass Überwinden gesellschaftlicher Ungleichheit und Ungerechtigkeit, indem eine gleichwertige Partizipation aller Beteiligten und Betroffenen einer Gesellschaft an gesellschaftlichen Prozessen geschieht. Dies muss in diesen Konzepten repräsentiert werden.

Durch eine aufgeteilte und von allen Perspektiven direkt genutzte Nutzung von Ressourcen können sich die Prozesse «nachhaltig» weiterentwickeln, da keine Ressourcen ungenutzt bleiben, sondern sinnvoll und direkt verwendet werden.<sup>29</sup>

## PROAKTIV

Der Begriff proaktiv stammt aus dem Lateinischen und lässt sich aufteilen in pro für vor/für/vorwärts und activus für tätig/aktiv. Im Deutschen ergibt sich daraus eine Bedeutungsgehalt, der etwa den Begriffen vorausplanend oder zielgerichtet entspricht.

Proaktives Handeln ist also zukunftsorientiertes, aktives Handeln, welches danach strebt die Zukunft positiv zu beeinflussen. Das bedeutet, Probleme und Risiken, sowie Möglichkeiten werden frühzeitig erkannt und Maßnahmen zur Überwindung oder Nutzung sofort ergriffen, allerdings nicht überstürzt und ungeplant angewendet, sondern vorausschauend langfristig geplant.<sup>30</sup>

## STRUKTURELLE VERÄNDERUNG

Wenn im Kontext der FAEP von einer strukturellen Veränderung gesprochen wird, liegt dem die Erkenntnis zugrunde, dass eine Gesellschaft sich in stetigem Wandel befindet.<sup>31</sup>

Immer wieder verändert sich die Art und Weise, wie Menschen zusammenleben und welche Kompromisse geschlossen werden, um dieses Zusammenleben zu ermöglichen. Dies hat Folgen für das soziale Miteinander der Menschen, die Entwicklung der Bevölkerung und die vorherrschenden Wertvorstellungen. Diese Vorgänge nennt man strukturelle Veränderungen. Eine feministische Außen- und Entwicklungspolitik versucht gerade diese Prozesse zu beeinflussen. Ihr Ziel ist es daher, eine strukturelle Veränderung herbeizuführen.

<sup>26</sup> <https://www.gwi-boell.de/de/intersektionalitaet> <sup>27</sup> <https://flexikon.doccheck.com/de/Jugendlicher> <sup>28</sup> <https://www.duden.de/rechtschreibung/Nachhaltigkeit> <sup>29</sup> <https://language.oup.com/> und <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/nachhaltigkeit-41203> <sup>30</sup> <https://neueswort.de/proaktiv/> und <https://www.karriereakademie.de/proaktiv> <sup>31</sup> <https://www.boell.de/de/2022/03/02/gesellschaft-im-wandel-bestaendige-veraenderung#:~:text=Wirtschaftliche%20Umbr%C3%BCche,%20politische%20Entscheidungen%20und,%20auch%20%C3%84ngste%20der%20Menschen>



MEHR INFOS:

[www.plan.de/feministische-außenpolitik](http://www.plan.de/feministische-außenpolitik)